



underwelt der Alten Bücher



© Angelika Pedron

Manicula – das Zeigehändchen

Ein spannendes Thema bei der Beschäftigung mit historischen Büchern ist die Erforschung der Gebrauchs- und Lesespuren. Leser haben bei der Beschäftigung mit Texten immer schon Spuren hinterlassen. Dazu zählen etwa Eselsohren, Flecken, Randnotizen, Kommentare, Markierungen, Durch- oder Unterstreichungen, Zeichnungen oder Kritzeleien. Eines der am häufigsten verwendeten Symbole, die zwischen dem 12. und 18. Jahrhundert an den Rand von Handschriften und gedruckten Büchern (vor allem Frühdrucken) gezeichnet bzw. gedruckt wurden, ist die sogenannte Manicula. Diese Bezeichnung ist die Verkleinerungsform von lateinisch manus = ‚Hand‘ und bedeutet ‚kleine Hand, Händchen‘. Andere Namen für die Manicula sind Manikel, Zeigehändchen, Weisehändchen, Digitus (Finger) oder Index (Zeigefinger). Ein Zeigehändchen ist ein nonverbales Zeichen, das so viel bedeutet wie „Achtung!“, „merke“ bzw. „nota bene!“. Mit ihr kennzeichnete der Leser für ihn besonders wichtige oder bemerkenswerte Passagen im Text. Das Händchen mit dem ausgestreckten, deutenden Zeigefinger kennen wir auch aus der digitalen Welt – man denke nur an die Emojis 🖐️ oder an das Cursorzeichen bei der Computermaus. Auch Lexika oder Wörterbücher verweisen oft mit einem Zeigehändchen auf einen anderen Eintrag.

In Werbeanzeigen aus dem 19. Jahrhundert finden wir ebenfalls häufig ein gedrucktes Zeigehändchen. Die frühesten dokumentierten Maniculae finden wir laut Paul McPharlin im „Domesday Book“ (Buch des Jüngsten Tags), einem Grundbuch aus England aus dem Jahre 1086. Im frühen 12. Jahrhundert tauchen Maniculae dann in spanischen Handschriften auf. Besonders häufig finden wir die Zeigehändchen in Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts aus Italien. Bei italienischen Humanisten waren sie sehr beliebt, auch von Petrarca und Boccaccio sind sie bezeugt. Maniculae gibt es in den unterschiedlichsten Varianten: stilisiert, mit übertrieben langen Zeigefingern, mit Nägeln oder Härchen besetzt, mit kunstvoll gestalteten Ärmeln oder Manschetten – und manchmal erinnern sie eher an eine andere Körperpartie ... Auch in Südtirols historischen Bibliotheken begegnen uns zahlreiche Maniculae; einige davon seht ihr auf den Fotos.

Angelika Pedron

